



© Basler Zeitung; 16.10.2007

Ein Expresstram durchs Leimental NEUARTIGES SCHIENENKONZEPT KÖNNTE PENDLER SCHNELLER NACH BASEL BRINGEN

Die Idee eines Leimentaler Expresstrams, das nur an den wichtigsten Stationen halten würde, wird immer konkreter. Ohne Doppelspur läge der Zeitgewinn bei maximal vier Minuten.

Ein beträchtlicher Teil der Fahrgäste, die im Leimental ins Tram steigen, will vor allem eins: Möglichst schnell nach Basel kommen. Zurzeit halten der 10er und der 17er aber an allen Haltestellen. Das kostet Zeit. Deshalb steht neuerdings die Idee eines Expresstrams im Raum, das nur einige wichtige Haltestellen bedienen und sonst bis Basel durchfahren würde. «Das wäre doch ein Angebot, für das eine Nachfrage da ist», sagt der Binninger Land- und Gemeinderat Marc Joset. Der Sozialdemokrat wird in den nächsten Tagen ein Postulat einreichen, mit dem als eine von mehreren Massnahmen zur Verbesserung des öffentlichen Verkehrs im Leimental ein Expresstram geprüft werden soll.

Die Idee sei noch nicht ausgereift, ist sich Joset bewusst. Ihm schwebt aber vor, dass etwa jedes zweite Tram ab Oberwil voll durchfahren würde. Zürich macht mit ähnlichen S-Bahnlinien gute Erfahrungen. Bern kennt Busse, die ohne Halt nach Bümpliz fahren. Und ab dem 9. Dezember werden auch in Basel manche Busse ohne Halt vom Bahnhof SBB zum Flughafen verkehren.

PRÜFENSWERT. Andreas Büttiker, Direktor der Baselland Transport (BLT), hält Expresstramlinien für «grundsätzlich prüfenswert». Er erinnert daran, dass es Schnellzüge schon zu Zeiten der Birsigalbahn gab. Heute müssten sie sich allerdings in einen deutlich dichteren Fahrplan einreihen. Es stelle sich deshalb die Frage, ob ein Expresstram nicht zu schnell das vordere Tram eingeholt hätte. Damit läge die Zeitersparnis in der nachfrageintensiven Morgenspitze bei drei bis vier Minuten. «Für

Pendler wäre das aber ein entscheidender Vorteil.»

Vermutlich noch schneller wären die Schnelltrams, wenn sie, wie von Joset vorgeschlagen, an den Haltestellen die Langsameren überholen könnten. «Technisch ist das machbar», erklärt Fredi Schödler, Leiter des Ressorts Betrieb und Technik der BLT. Dazu bräuchte es Ausbauten wie zum Beispiel Weichen an den Haltestellen oder Doppelspuren - dies allerdings mit erheblichen Kostenfolgen.

HEIKLE FRAGE. Unterstützt wird der Express-10er auch von Lotti Stokar, Präsidentin der Verkehrskommission Leimental und Oberwiler Gemeinderätin: «Es ist gut, dass dies jetzt diskutiert wird.» Bei der Frage, welchen Weg das Tram durch die bereits vom Tramverkehr stark belastete Stadt einschlagen solle, müsse der Margarethenstich in Erwägung gezogen werden, so Stokar. Diese rund acht Millionen Franken teure Abkürzung wird auch von Baudirektor Jörg Krähenbühl favorisiert.

Heikel ist die Frage, welche Haltestellen das Schnelltram bedienen soll. «Dazu braucht es sorgfältige politische Diskussionen», sagt Joset. Als Grundlage dafür schlägt er die Verwendung von Passagierzahlen vor. Die BLT verfügt über exakte Benutzerzahlen für jede Haltestelle.

Die Kosten eines Expresstrams kann noch niemand beziffern. Für Joset steht aber fest, dass es sich um eine kostengünstige, kurz- bis mittelfristig realisierbare Massnahme handelt, die den ÖV im Leimental attraktiver machen wird. Seine Hoffnung: «Damit schaffen wir eine Alternative zur Südumfahrung.» *Michel Ecklin*